

Hemmungsloses von HMS

Test: HMS Armonia Lautsprecher- & NF-Kabel

Preis: 1.760 Euro für 2 x 3 Meter & 945 Euro für 2 x 1,5 Meter



April 2017/Jörg Dames

In ein paar Wochen ist es wieder so weit: Die sechsdreißigste High End wird in München – diesmal übrigens eine Woche vor dem traditionellen Start am Himmelfahrtstag – ihre Pforten öffnen. Falls Sie vorhaben, der Messe einen Besuch abzustatten, sei durchaus empfohlen, auch mal am Stand von HMS vorbeizuschauen. Auffällige Geräte, spektakuläre Vorführungen oder sonstiges Bling-Bling glänzen dort allerdings durch Abwesenheit. In einer vergleichsweise ruhigen Atmosphäre kann man sich stattdessen ausgiebig mit dem Diplom-Physiker Hans Manfred Strassner – Gründer und Kopf des Leverkusener Herstellers (www.hmselektronik.com) – oder einem seiner Kollegen unterhalten. Und egal, ob Sie in Sachen Kabel- oder Netzfilterklang passionierter Skeptiker, unvoreingenommen neugierig oder bereits Überzeugungstäter sind – ich bin mir sicher, dass Sie kein pushy Verkaufsgespräch über sich ergehen lassen müssen, sondern aus den Gesprächen etwas Substanzielles mitnehmen werden. Lesenswerte White Paper – ohne ermüdende Marketingfloskelei – zum Thema „Kabelklang & Physik“ werden in der Regel ebenfalls bereitgestellt oder per E-Mail zugesandt.

Wenngleich ich an dieser Stelle auch nicht mit der Meinung hinterm Berg halten möchte, dass die zum Teil recht exaltiert geführten Diskussionen über Theorie, Sinn und Unsinn von Kabelklang im Grunde ziemlich entbehrlich sind. Denn kaum eine

andere Audiokomponente lässt sich so unkompliziert für ein unverbindliches Hörwochenende vom Händler ausleihen, wie eine „Strippe“ – und letztlich ist aller Theorie zum Trotz am Ende doch (ausschließlich) entscheidend, ob nach dem Praxistest der eigene Daumen nach oben oder unten zeigt. Oder?

Nähern wir uns unseren Probanden – einem Lautsprecher- sowie einem NF-Kabel aus der Armonia-Reihe von HMS – nichtsdestotrotz zunächst von der konzeptionellen Seite, bevor wir zum praktischen Teil, sprich dem Soundcheck kommen.

Was zunächst auffällt – insbesondere im Hinblick aufs Lautsprecherkabel: Die HMS-Binder liegen ganz schön pfundig in der Hand. Ursächlich für deren Gewicht sind nicht zuletzt die magnetischen Schirmungen, mit denen sowohl das Lautsprecher- als auch das NF-Kabel aufwarten. Die Schirmwirkung wird mittels spezifisch konzipierter (magnetische Leitfähigkeit und Verlustbehauptung lauten hier die Stichwörter) Ferritglieder erreicht, die sich wie ein äußerer Panzer um den eigentlichen Kabelstrang legen. Panzer? Noch treffender ist wohl Kettenhemd, denn die Flexibilität der HMS Armonia bleibt von alledem recht unbeeinträchtigt. Sinn und Zweck dieser aufwändigen Schutzmaßnahme: Äußerlich einwirkende Störfelder von Smartphone, WLAN & Co werden in Wärme umgesetzt, statt dass sie elektromagnetisch auf die Leiter beziehungsweise das Musiksignal einwirken. Und ob nun Panzer oder Kettenhemd, die Armonia werden von HMS als „trittfest“ deklariert, wenngleich man sie bei der nächsten Party freilich auch nicht gleich quer über die Tanzfläche legen sollte.



Die Außenhaut der HMS Armonia bildet ein Gewebeslauch aus strapazierfähigem Nylon



In den „Holzkästchen“ der HMS-Armonia-Lautsprecherkabel befinden sich Zobelglieder

Kabel mit einer höheren Anzahl isolierter, in Kreuzverschaltung geführter Leiter im Inneren zählen typischerweise zu den niederinduktiven und damit nicht zuletzt streufeldarmen Kabeln: So auch das HMS-Armonia-Lautsprecherkabel mit seinen pro Leiter sich aus 14 Litzenbündeln rekrutierenden 6,65 mm² Querschnitt. Das verwendete hochreine (mindestens 99,95%) Kupfer weist zum einen äußerst geringe Verunreinigungen durch magnetische Bestandteile – wie etwa Eisen oder Nickel – auf, zum anderen beispielsweise aber auch durch Stoffe wie Phosphor.

Eine geringe Induktivität ist bei Lautsprecherkabeln übrigens von größerer Bedeutung als bei NF-Verbindungen. Warum? Denken Sie an die typischen Nennimpedanzen (häufig vier oder acht Ohm) von Lautsprechern und die Ausgangsimpedanzen von Verstärkern, die häufig gerade mal im zweistelligen Milliohm-Bereich liegen. Vergleichsweise hohe Ströme selbst bei nur mäßigen Spannungen sind typischerweise die Folge. Eine hohe Induktivität (strombremsend) kann zu höheren Frequenzen hin daher signifikante, hörbare Leistungsabfälle evozieren. Bei NF-Kabeln und den sie umgebenden zwei- oder dreistelligen Kiloohm-Impedanzen der Geräteeingänge sind die Verhältnisse anders: Kleinste Ströme gehen mit eher kleineren Spannungen einher, in diesen Kleinleistungsbereichen spielen zum Beispiel kapazitive dielektrische Verluste eine Rolle.

Apropos klein & kapazitiv: Die am lautsprecherseitigen Ende des HMS Armonia befindlichen „Holzkästchen“ sind keinesfalls (reine) Deko. Vielmehr beinhalten sie Zobelglieder, die HMS übrigens auch

einzelnen als Tuningtools anbietet („Perfect Match“). Im Grunde sind Zobelglieder nichts Weiteres als RC-Glieder (Reihenschaltung aus ohmschem Widerstand und Kondensator), die parallel zur Lautsprecherlast geschaltet werden. Anderswo setzt man sie zum Beispiel auch zur Impedanzlinearisierung von Lautsprechern ein, dieses Ansinnen hat mit der Armonia-Lösung allerdings nichts zu tun. Deren klangförderliche Wirkung soll sich vielmehr genau dann entfalten, wenn Lautsprecher außerhalb des Hörbereichs zu hohen Frequenzen hin zur Hochohmigkeit neigen – mithin ihre Last dort quasi abreißen lassen. Im darunterliegenden Hörbereich begünstigt dies unter anderem klangschädliche Oszillationen und Intermodulationen. Das RC-Glied soll derartiges Lautsprecherverhalten kompensieren und einhergehendem klanglichen Unbill entsprechend vorbeugen.

Noch ein paar Worte zur Konfektionierung: Die HMS-Armonia-Lautsprecherkabel sind standardmäßig mit WBT-NextGen-Winkelbananensteckern oder WBT-Kabelschuhen (6 bzw. 8 mm) ausgestattet, die über Schraubkontakte mit den Leitern verbunden



WBT-NextGen-Winkelbananenstecker



WBT-NextGen-Cinch- oder Neutrik-XLR-Stecker stehen bei den HMS-Armonia-NF-Kabeln standardmäßig zur Auswahl

sind. Ein Tipp, der für sämtliche derart konfektionierte Kabel gilt: Die obere, zum Stecker zeigende Madenschraube ruhig alle paar Wochen mal vorsichtig mit dem Torx-Schraubendreher bewegen (lösen/festziehen), sich im Zeitablauf aufbauende Übergangswiderstände werden so teilweise hörbar (entspannterer Hochtton u.a.) reduziert. Achtung: Die zweite Schraube an den Steckern/Spades dient dagegen lediglich der Zugentlastung, diese keinesfalls „festziehen“. Auf Wunsch bietet HMS übrigens auch verlötete Alternativen an. Die Armonia-NF-Kabel kommen hingegen mit WBT-NextGen-Cinch- oder Neutrik-XLR-Steckern – natürlich jeweils verlötet.



Soundcheck und Vergleiche: HMS Armonia Lautsprecher- und NF-Kabel

Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm, so heißt es: Passend zur unaufgeregten, abgeklärten Art des Entwicklers haben HMS-Produkte meiner Erfahrung nach klanglich immer etwas leicht Beruhigendes an sich – nicht zuletzt HiFi-Ketten, denen es am letzten Quäntchen Langzeittauglichkeit mangelt, vermögen hiervon besonders zu profitieren. So gab beispielsweise das leider inzwischen aus dem Programm genommene Lautsprecherkabel HMS Fortissimo an meinen verflornten Thiel CS 2.4 und später CS 3.7 – beide hochtonseitig durchaus auf der extrovertierten und dabei nicht gerade verzerrungsminimalen Seite zuhause – eine perfekte Lösung ab, machte aber etwa an den seidigeren Sehring 703SE ebenfalls eine gute Figur.

Unverhofft kommt oft, so heißt es ebenfalls: Als ich von meinen eigentlich alles andere als „weichspülisch“ klingenden WSS Platin Line LS 4 auf die HMS-Armonia-Lautsprecherbinder wechselte, gerate ich in ungläubiges Staunen. Denn das, was aus meinen

Sehring 902 in den Hörraum schallert, mutet vom Fleck weg dynamischer, energetischer, unmittelbarer an, so als hätte man – Pardon, ich bin sonst auch kein Fan derartiger Metaphern – plötzlich ein noch stärker auf der Straße klebendes, auch kleine Unebenheiten durchreichendes,



direkter ansprechendes Sportfahrwerk unterm Allerwertesten. Helm, äh, Hut ab ...

Aber gemacht, ich will die sportive, involvierende Gangart des Armonia-Lautsprecherkabels gar nicht positiv überbewerten, denn schließlich sind Kabel meiner Meinung nach eben auch dazu da, den Anlagensound in eine gewünschte Richtung zu tunen, und ein gewisser, womöglich der reinen Lehre widersprechender Weichspülfaktor – auf den das Armonia verzichtet –, kann bei gewissen Anlagenkonstellationen ja durchaus erwünscht und mithin von Vorteil sein.

Was aber so oder so objektiv begeistert: Trotz Sportfahrwerk fühlen sich die Fahrbahnunebenheiten, die man zu spüren bekommt, nie unangenehm an. Meint: Das HMS läuft absolut sauber, wer – wie ich – hochallergisch auf unbotmäßiges Gezischel in den oberen Lagen, Härten im Klangbild oder artifiziell-analytischen Beigeschmack reagiert, ist trotz der präzise-anmachenden Art des Armonia-Lautsprecherkabels auf der sicheren, absolut „hypoallergenen“ Seite:

Meine Sehring 902 höre ich aktuell in einer nicht serienkonformen Abstimmung (was demnächst wieder angepasst wird), die das Klangbild etwas heller, direkter und ja, auch etwas ungnädiger als Normal-Null tönen lässt. Der Rest meiner Kette – Bryston 7B³-Monos, Funk MTX (unbedingt in der letzten Ausbaustufe V3b-4.2.1 anhören, hier ist sehr Gutes noch hörbar besser geworden) und Electrocompaniet DAC – spielt ungemein sauber und neutral, liefert gleichzeitig aber keinerlei ausgleichende „Gemütlichkeit“. Eine Kerbe, in die auch das HMS Armonia schlägt, eine gegensteuernde, aufweichende Gangart ist diesem gleichsam fremd. Für mich aber viel



entscheidender: Von unangenehmen Hochtonspitzen, kantigen Mitten oder künstlichem Detailfetischismus höre ich weiterhin weit und breit nichts.

Ebenfalls der Sauberkeit und Langzeittauglichkeit förderlich und zweifelsohne ein echtes „Sound Asset“ ist das, was in Sachen (Bühnen-)Differenzierung passiert, wenn man aufs HMS Armonia wechselt. So fällt einem sofort ins Ohr, dass sich etwa die Textur der Crashbecken bei *Dysrhythmias* „Running towards the End“ (Album: Test of Submission) extrem gut auffächert und sich die Beckenschläge eindrucksvoll feinerstäubt von den Boxen lösen – die ansatzlose Attack/Dynamik, mit der sie dabei vor meinen Ohren förmlich „explodieren“, gefällt ebenfalls. Ja, solche Einzelheiten wirken zum Teil tatsächlich wie „befreiter“, „ungehemmter“, wenn es über die Leverkusener Leiter geht.

Wichtiger als das Versteigen in Einzelheiten ist wohl aber, dass das Klangbild insgesamt gewinnt: Denn auch beim Einfach-nur-Musikhören ohne jegliche analytische Vergleicherei wirkt die Zunahme an Strukturiertheit und Feinsinnigkeit, an vermittelter Komplexität – ohne, dass man sie konkret als solche wahrnehmen muss – unmittelbar authentizitätsförderlich und involvierend. Selbst mein WSS Platin Line LS 4, das in diesem Zusammenhang ebenso wenig von schlechten Eltern ist, hat in Sachen – ja, das ist das treffende Wort – „Durchhörbarkeit“ ein leichtes, aber zumindest über hochwertige Anlagen sicherlich merklich wahrnehmbares Nachsehen. Und so fühle mich tatsächlich an eine Hörerfahrung mit dem ungleich teureren Tellurium Q Black Diamond erinnert (ohne, dass ich eine genaue Einord-

nung geben will, dafür habe ich das Tellurium nicht intensiv genug gehört), das seinerzeit vom Kollegen Frank Hakopians getestet wurde. So ließe sich beispielsweise auch dessen Feststellung zum räumlichen Eindruck „Das akustische Licht fällt jetzt etwas mehr in die Bühnen-Ecken“ gleichsam aufs HMS Armonia anwenden.

Und da Kabel so kommod unter den Arm zu klemmen sind, ging es mit den HMS-Leinen noch in den Hörraum des Kollegen Ralph Werner, um zu validieren, ob sich das bei mir Gehörte auch in gänzlich anderen Anlagenkonstellationen rekonstruieren lässt. Ich mache es kurz: Das HMS-Armonia-Lautsprecherkabel wartete nicht nur „absolut“ abermals mit gleicher Klangsignatur und erwähnten Meriten auf, sondern setzte sich in Sachen Differenzierung, Bühne/Plastizität und Feindynamik abermals auch „relativ“ von den jeweils etwas runder, bedeckter klingenden Kabeln aus dem Fundus des Kollegen ab. Gut zu hören gerade bei dichter und eher markant-sperrig arrangierter denn gefällig vor sich hinplätschernder Musik à la PVTs „Light up bright Fires“ vom Album *Church with no Magic*.



Last but not least: Lassen wir abschließend noch das HMS Armonia NF-Kabel zu Wort kommen, dass ich in der XLR-Variante hörte. Im Grunde kann ich mich kurzfassen, die Verwandtschaftsbeziehungen sind so deutlich, dass ich obige Klangbeschreibung guten Gewissens per Copy & Paste recyceln könnte. Lediglich bei den relativen Vergleichen ließ sich mit dem Straight Wire Virtuoso – ein Kabel, das ich seit Jahren sehr zufrieden nutze und in meiner Anlage „gesetzt“ ist – ein Gegenspieler finden, der zwar beispielsweise *Skinny Puppys* geniales „Ovirt“ (ein komplex flirrender Elektroniktitel in hervorragender Aufnahmequalität, Album: HandOver) verhangener und weniger energetisch-anmachend präsentiert, aber mit seiner angenehmen, ausgewogenen Gangart ebenfalls für sich einzunehmen weiß. Zumal der amerikanische Binder – wenn man ihn denn nicht gerade mit dem HMS Armonia vergleicht – eigentlich auch in puncto Dynamik und Differenzierungsvermögen keinesfalls unter der Grasnarbe läuft.

Test-Fazit: HMS Armonia Lautsprecher- und NF-Kabel

Dass HMS langzeitaugliche, musikdienliche Kabel anbietet, war mir bekannt. Dass HMS das eine tut, ohne das andere zu lassen, ist mir dagegen eher neu. Denn bei aller Reinheit und Stressfreiheit, die die Armonia ausstrahlen, sind sie wahre Energizer für die Anlage: Nicht nur, dass Musik dynamisch mit absolut unverschleppter Attacke durchgereicht wird – die räumliche Differenzierung sowie generell ausnehmend hohe Durchhörbarkeit gehen nicht minder als Highlights durch, die einen noch gebannt vor



der Anlage sitzen lassen. Verschossen habe ich mich persönlich insbesondere ins Lautsprecherkabel, das ich wohl mit verlöteten Spades ordern würde, wengleich das NF-Kabel aus Preis/Leistungsicht womöglich sogar noch einen Tick smarter erscheint. Keine Wirkung ohne Nebenwirkung: Als akustischer Abdeckstift oder Beruhigungsmittel für zu grell oder überanalytisch tönende Anlagen wollen solche, ja: „hemmungslosen Leiter“ eher weniger dienen. Für eher ruhig oder ausgewogen spielende Ketten sind die HMS Armonia hingegen eine unbedingte Probehör-Empfehlung, die ich Ihnen aus voller Überzeugung ans Herz legen kann.

Die Kabel der HMS-Armonia-Reihe zeichnen sich aus durch ...

- ein hörbare „Ungebremstheit“, die Musik unverschleppt dynamisch vermittelt.
- eine ausnehmend gute Durchhörbarkeit, sowohl die Detailauflösung als auch – diese Parameter sind ja eh nie ganz zu trennen – die räumliche Differenzierung betreffend.
- tonale Neutralität.
- extreme Akkuratess, die Kabel führen in Sachen Hochtönscheleien oder Härten keinerlei Eigenleben, kaschieren allerdings etwaige diesbezügliche Schwächen anderer Komponenten in der Anlage ebenso wenig.
- saubere, unspektakuläre Verarbeitung. Aufgrund der anstandslosen Flexibilität sollte auch eine kurvenreichere Positionierung hinterm Rack kein Problem darstellen. Trittfest.

Fakten:

HMS Armonia Lautsprecherkabel

- Preis: 1.760 Euro für 2 x 3 Meter, andere Längen mit +/- 190 Euro je +/- 2 x 0,5 Meter, Bi-Wiring mit pauschal 160 Euro Aufpreis
- Lieferbare Längen: 1,5-5 m ab Lager, andere auf Anfrage
- Konfektionierung: 4 mm NextGen Winkelbannenstecker oder 6/8 mm WBT-Kabelschuhe, andere auf Anfrage

HMS Armonia NF-Kabel

- Preis: 945 Euro für 2 x 1,5 Meter, andere Längen mit +/- 85 Euro je +/- 2 x 0,5 Meter
- Lieferbare Längen: 0,5 bis 1,5 m ab Lager, andere auf Anfrage
- Konfektionierung: WBT-NextGen-Cinch oder Neutrik-XLR

Hersteller/Vertrieb:

Hans M. Strassner GmbH
Am Arenzberg 42 | 51381 Leverkusen
Telefon: 02171 – 73 40 06
eMail: mail@hmselektronik.com
Web: www.hmselektronik.com